

## Krimiurlaub auf dem Bauernhof

Spieldauer: ca. 90 Min.

Zeit der Handlung: Gegenwart

Ort der Handlung: in Hinterwinkel, am Hof der Michlbauers

Personen: (ca. Einsätze)  
Bertl Michlbauer (100) Bauer, ca. 50-65 Jahre  
Rosl Michlbauer (100) seine Frau, Krimi-Fan, ca. 50-60 Jahre  
Florian Michlbauer (120) beider Sohn, genannt Flori, ca. 25-30 Jahre  
Carmen (35) Magd am Michlbauerhof, ca. 20-40 Jahre  
Claudia (55) Dorfpolizistin, ca. 25-30 Jahre  
Rainer-Maria Schlönhof (50) Schauspieltrainer, spricht hochdeutsch, Alter beliebig  
Frau Meyer mit „M“ (60) Bankräuberin, gibt sich als Urlaubsgast aus, ca. 25-35 Jahre  
Johannes Müller (65) Tourismusprüfer, erscheint verdächtig, Alter beliebig

Dekoration: Große Stube, die auch als Esszimmer dient mit 1-2 Tischen und Stühlen davor. Seitlich eine Art Rezeption mit der Aufschrift „Herzlich willkommen auf dem Michlbauerhof“. Im Hintergrund ein breiter Eingang ohne Türe, der ins Frei führt. Li. oder re. eine Seitentüre zu den Zimmern. Weitere Einrichtung nach Belieben. Der Raum soll eine gemütliche Atmosphäre ausstrahlen.

### 1. Akt

#### 1. Szene

Rosl, Bertl, Flori

*Zunächst ist die Bühne leer. Dramatische Krimimusik ertönt aus dem Off. Rosl, die Bäuerin, stürmt durch den seitlichen Eingang herein, eine Spielzeugpistole im Anschlag. Sie tut so, als würde sie den Raum „sichern“, eilt also mit wichtiger und prüfender Miene von einer Ecke in die andere und fuchtelt mit der Pistole herum. Zwischendrin mustert sie den einen oder anderen Zuschauer mit skeptischem Blick. Am Ende steckt sie die Pistole in den Bund ihres Rockes, die Musik fadet aus.*

Rosl (ruft in Richtung seitliche Tür): Bertl, Flori, ihr könnt's kemma! Oiß sauber. Die Luft ist rein.

*Bauer Bertl und Sohn Flori kommen von der Seite mit dem Frühstück auf dem Tablett herein.*

Flori (schaut sich prüfend um und schnuppert): Stimmt. Oiß sauber. Und riacha duad's aa guad. Wia der junge Frühling.

Bertl: Koa Wunder, Bua d' Carmen hod gestern as Haus von oben bis unten durchputzt und olle Fenster sperrangelweit aufg'rissen.

Flori: Ja ja, g'frohrn hod's mi wia an nackerten Schuilehrer, weil's dermaßen zogen hod.

*Bertl und Flori stellen die Tablett ab. Zu dritt verteilen sie die Frühstücksutensilien auf dem Tisch.*

Rosl: Ihr junga Leut hoits nix mehr aus. „Generation Erdbeere“, sog i nur. O-amoï a weng o'gaut, scho kriagts an Mordstrumm Bletschare und fangts zum Jammern o.

Flori I woäß scho Mama, wia du und der Papa in mein'm Alter wards, do habts no Mammutfelle vor d' Fenster g'hängt.

Rosl *(zieht nochmal die Pistole aus dem Bund und zielt auf Flori)*: Vorsicht Sohn: deine Mutter is bewaffnet!

Bertl: Dass du gar so frech bist Bua, ha. I versteh des ned.

Flori: Mei Papa, du bist hoid mei großes Vorbild. – Jetzt Mama, steck dei Schi-aß-eisen weg und lass uns frühstücken, ich hob Hunger.

Rosl *(während sie die Pistole in ihren Rockbund steckt)*: Wachsam sei, gell!

*Die Drei setzen sich an den Tisch und beginnen zu frühstücken.*

Rosl: Das Verbrechen schläft nie. Glaubts ma's!

Bertl: Du oiwei mit dein'm Krimi-Fimme.

Rosl *(aufklärerisch)*: Mei Krimi-Fimme bringt Diredari!

Flori *(ironisch)*: I glaub, d' Mama geht unter die Berufskiller. Aber braucht ma da- zua ned a spezielle Ausbildung?

Bertl *(ebenfalls ironisch)*: Oder zumindest an Waffenschein?

Rosl: „Krimi-Urlaub auf dem Bauernhof“ – sogt eich Ignoranten des was?

Bertl: „Krimi-Urlaub auf dem Bauernhof“, was is'n des für a Schmarrn?

Flori *(ironisch)*: Vermutlich werden da die Gäste, nachdem s' eahner Rechnung zoiht ham, um d' Ecken bracht *(fährt sich mit der Handkante über den Hals)*.

Rosl: Von wegen Schmarrn: Gestern Abend war i doch auf der Versammlung von unserm Fremdenverkehrsverein. – Es hätt eich übrigens gar ned gschad't, wennts mitganga waards.

Bertl: Gestern war Champions League, des hod Vorrang. Di bringan ja aa koane zehn Rösser vom Fernseher weg, wenn a Krimi laaft.

Rosl: Genau: Krimi! Auf der gestrigen Versammlung hod nämlich ein Experte ein Referat g'hoiten über „Neue Strategien im ländlichen Tourismus“. Wos mia Michlbauers machen – Urlaub auf dem Bauernhof – is out, outer geht's gar ned.

Bertl: Und wos is dann „in“? Oder besser: „iner“ ois „in“?

Rosl: Wir müassen unseren Gästen wos Besonderes bieten, wos Nei's. Wir müassen s' unterhoiten, „bespaßen“. Und wos seit Jahren boomt, san Regionalkrimis hams g'sogt Zufälligerweise mei Leib- und Magenlektüre! De Regionalkrimis san überoi: in jedem Bücherregal, im Fernsehen, im Kino...

Flori: Sogt der Experte.

Rosl: Genau. Und der muass' ja wissen.

Bertl: Warum?

Rosl: Weil er sunst koa Experte waar.

Flori: Logisch.

Rosl: Und weiter sogt der Experte: Was de Filmemacher und Schriftsteller recht is, des kann uns Tourismusbetrieben nur billig sei. Und deshoib werd der Michl-bauerhof noch in dieser Fremdenverkehrssaison „Krimiurlaub auf dem Bauernhof“ anbieten.

Flori *(ironisch)*: Bread and Breakfast an a broken Gnack.

Rosl: De Leut macha bei uns a Woch Urlaub oder zwoa und müassen in dera Zeit einen Mord aufklären, an recht an bluadigen.

Bertl: Hosd dir deshalb glei a Pistoln zuaglegt?

Rosl: Des is doch a Spuizeug *(zielt auf die beiden Männer und drückt mehrmals ab. Wasser spritzt aus der Mündung und trifft die beiden „Opfer“)*.

Bertl: He he!

Flori: Mama hör auf!

Rosl: Natürlich werd namand wirklich umbrocht. Des ganze is ja nur eine Gaudi. Eine Mords-Gaudi gewissermaßen. Und zwar oane, de sich für uns in Euro und Cent auszoiht.

Bertl: Krimiurlaub auf'm Bauernhof? Ja freilich, dass de Gäste bei der „Tätersuche“ in die hintersten Ecken von unserm Hof umananderschlüafa und mir mei Werkzeug und olle Geräte durchanand bringan – oder vielleicht sogar aa no krampfen. – Auf koan Foi! Ohne mi!

Rosl: Vertrauts mir, Manna! Hob i scho oamoi a Fehlentscheidung troffa?

Bertl und Flori (wie aus einem Mund): Scho oft.

Rosl: Sehgts, drum muaß i nach dem Gesetz der Wahrscheinlichkeit diesmo richtig liegen. I hob übrigens scho an zwoaten Experten engagiert, der uns ganz genau erklärt, wia ma des mit dem Krimiurlaub richtig macht.

Bertl: Du hosd scho an Experten engagiert? Sog amoi, woäßt du wos uns der kost?

Rosl: Quasi nix.

Flori: Nix? Des is günstig.

Rosl: **Quasi** nix.

Bertl: Wiavui is des in Euro?

Rosl: Der Mann arbeitet auf Erfolgsbasis. Sprich: Er verlangt nur a Geld, wenn mia mit dem Krimi-Urlaub zusätzliche Gäste generieren.

Bertl: Generieren? Bisher ham mia unsere Gäste oiwei no willkommen g'hoaßn. Aber aufm Michlbauerhof brechan offenbar neie Zeiten o – oder besser g'sogt: werden generiert.

Rosl: Ganz genau! Der Experte Nummer zwei is professioneller Schauspieler und verdient sei Geld mit „Krimidinner“. Do essen d' Leut wos und gleichzeitig werd oaner umbrocht. Und de no leben, müassen dann ausserfinden, wer der Mörder is.

Bertl: Klingt appetitlich. Und wann trifft dei professioneller Schauspieler ei?

Rosl: Heit no. Er werd mindestens drei Tag bleiben. Und in dera Zeit bringt er uns oiß bei, wos ma für unsere Krimi-Wochen wissen müassn. I versprich da, Bertl: Nächst's Johr machan mia zwoa endlich amoi Urlaub. Am anderen End der Welt, wo's Sandstrände und Palmen gibt und wo **mia** bedient werden, anstatt dass mia unsere Gäste bediena müassen. Weil de Krimi-Wochen machan uns innerhalb kürzester Zeit stinkreich. Werst as sehng!

Flori (*ruft ironisch*): Bluuuutgeeeeld! Zahlen Sie unbedingt bis zur DEAD-Line!

*Bertl und Flori lachen sich an.*

Rosl: Lachts Ihr nur, am End lach i. Und zwar euch aus. Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

## 2. Szene

Rosl, Bertl, Flori, Carmen

Carmen (*von hinten*): Buenos dias, beianand! Bsuach is do.

Bertl: Carmen, wia oft hob i dir scho g'sogt, du soist o'klopfa, bevorst einakimmst!

Carmen: Ja mitzählt hob i ned, wia oft du mir des scho g'sogt host, Bauer. Wos soi i jetzt an'm Bsuach sogen?

Rosl: Wer is' denn?

Carmen: Jemand von de Hinterwinkel-Cops.

Bertl: Wer?

Carmen: D' Claudia, unser Dorf-Schandarm.

Flori (*sich aufrechter hinsetzend und den Hemdkragen richtend. Erfreut*): D' Claudia?! De scheenste Verbrecher-Jägerin seit den „Drei Engeln für Charlie“.

Bertl: Na lass' hoid einafattern, des Engerl in Uniform!

Carmen: Si, Senor (*mit flatternden Armbewegungen nach hinten ab*).

Rosl: Wos d' Claudia woih von uns wui?

Flori (*ironisch*): Unser Dorf-Polizistin scho in aller Früah. Der Krimi auf dem Bauernhof geht scho los, wia's ausschaut. Allerdings ohne Urlaub.

## 3. Szene

Rosl, Bertl, Flori, Carmen, Claudia

Carmen (*kommt mit Claudia zurück*): Entra in die gute Stube! Wia ma bei uns z' Spanien sogt.

Bertl: Geh Carmen, gib doch ned so o. Dei Vater is a Kellner, den dei Muatter im Spanienurlaub kennag'lernt hod. Und seit damois is er aa spurlos verschwunden.

Carmen: Wos woäßt'n du scho von mein'm Vodern, Bauer, wo i eahm selber ned kenn. – Claudia, mogst an Kaffee? Und a Butterbrezen?

Claudia (*geschäftig*): Naa danke, Carmen. Mir pressiert's, i muaß heut no a jed's Haus im Dorf abklappern. (*leicht spöttisch*): Befehl von oben.

Carmen: Dann mach i mir selber a Butterbrezen. – Oder Bäurin, derf i?

Rosl: Ja freilich, aber schleich di jetzt.

Carmen: Ja nix verkemma lassen. Waar schod um die resche Brezen (*hinten ab*).

Rosl: Claudia wos is denn passiert, dass' dir so dick ei'geht?

Claudia: Guad Morgen beianand! Stellts eich vor: In der Kreisstdt drent ham s' gestern kurz vor Feierabend a Bank überfoin. Der Täter is immer no auf der Flucht. Und jetzt kimmt's: Seine Spuren führen in unser Dorf.

Rosl (*erschrocken, aber auch fasziniert*): Um Himmes Wuin: ein Bankräuber bei uns in Hinterwinkel! Ui, do laaft ma direkt d' Ganserlhaut übern ganzen Körper!

Flori (*ironisch*): I versprich dir's, Claudia: Wenn ma den Bankräuber sehng, sogen ma zu eahm: „Gehen Sie sofort ins Gefängnis, gehen Sie nicht über Los, ziehen Sie keine einhundert Euro ein!“

Bertl (*zu Flori*): Du immer mit deine bläden Witz.

Claudia: Mit dem Bankräuber is ned zum spaßen, Flori! Der is bewaffnet. Mit soio-ana Pistoln (*deutet mit den Händen eine große Pistole an*). Laut Zeugen-aussa-gen hätt ma damit an Elefanten erlegen könna.

Rosl (*eindringlich*): Claudia, den müassts festnehma, bevor a Unglück passiert!

Flori (*ironisch*): Guad dass d' as sogst, Mama. D' Claudia hätt sonst gor ned g'wußt, dass' des macha soi.

Bertl: Z'erst müassens 'n erst amoi derwischen, daad i sogen.

Claudia: Jedenfois wissts jetzt Bescheid. Empfehlung von ganz oben: Sperrts vorsorglich d' Haustür ab! Lasst's koan Unbekannten eina! Und ruafts mi unverzüglich o, wennts wos Verdächtig's wahrnehmts!

Flori: Mach ma, Claudia. Mogst ned doch an Kaffee und a Semmerl oder a Brezen? „Der Weg ist weit nach Sacramento“.

Claudia: Na ja, a Tass Kaffee vielleicht. Dann muaß i aber schnell wieder weiter

*Claudia setzt sich an den Tisch Flori reicht ihr eine Tasse, Rosl schenkt Kaffee ein.*

Bertl: Jetzt sog amoi, Claudia: Wie groß is die Wahrscheinlichkeit, dass sich der Bankräuber tatsächlich bei uns im Dorf versteckt?

Claudia: Wennst mi frogst, Bauer: i glaub's eher ned. Wahrscheinlich is er auf der Flucht bloß durchegefah'n und längst scho über alle Berge. Vermutlich hod er se bereits ins Ausland obg'setzt. Weil der hod sei Flucht im Vorfeld akribisch geplant. Der überlasst nix an'm Zufall. Des war ein Profi, so eiskoit wie der de Bank überfoin hod: Kein Wort g'sogt, nur die Mordstrumm Pistoln hig'hoiten und sich des ganze Geld in a große Reisetaschen eipackeln lassen.

Rosl *(hat sich von ihrem Schrecken einigermaßen erholt)*: Irgendwie is' aber schod, wenn der Bankräuber ned bei uns in Hinterwinkel blieben is. Von so an'm echten Verbrecher kaant ma bestimmt a Menge lerna.

Claudia: Wos möchst denn du von einem Bankräuber lerna, Bäuerin?

Flori: D' Mama möcht „Krimiurlaub auf dem Bauernhof“ eiführn. Sie moant, des macht ma jetzt im Tourismus so, weil olle Leit ganz narrisch auf de Heimatkrimis san. Und sie ja mit, sie duad ja nix anders, wie „Hubert und Staller“ und die Rosenheim-Cops schau'n und Krimihefteln lesen.

Bertl: Mei Oide moant, mit „Krimiurlaub auf dem Bauernhof“ werden mia stinkreich. Wie mit an'm Bankraub. Es dauert bloß a bissl länger.

Claudia: Gehts ma bloß zua mit dene Heimatkrimis. De san doch vollkommen realitätsfern. De meisten Polizisten, de do vorkemman, derferten bei uns ned amoi Kaffee kocha. Und im Grunde leben de Heimatkrimis nur davon, dass d' Leut soge'n: „Oh mei, den Ort oder die Straß kenn i, do war i scho amoi.“ Abendfüllend is des ned.

Flori: Hörst as Mama, da spricht die Fachfrau.

Claudia: So, die Pflicht ruft. *(steht auf)*: Danke für'n Kaffee. Und ned vergessn: Sperrts d' Haustür ab und lassts koan Unbekanntn eina! Pfüad Gott beinand *(grüßt mit der Hand an der Mütze, nach hinten ab)*.

Rosl: Pfüad di aa Gott, Claudia! Und pass auf di auf. Ned, dass di der Bankräuber aa no raubt.

Flori *(als Claudia draußen ist)*: Des waar echt schod. A so a gschmoce Gesetzes-hüterin daad ma nimmer kriagen.

Bertl: Schau dir hoid drum, Flori! Werd eh höchste Zeit, dass d' heirat'st.

Flori: Bei der Claudia fürcht i mach i koan Stich. Die heirat' amoi an Karli, an Buam vom Buagermoaster. Des woäß doch scho a jeder.

#### 4. Szene

Rosl, Bertl, Flori, Carmen

Carmen (*von hinten*): Caramba! Stellts eich vor, jetzt is scho wieder a Bsuach do!

Bertl: Carmen wos hob i denn g'sogt?

Carmen: Bis jetzt no nix, i bin ja grad einakemma. Und dann hob i g'sogt „Caramba, stellts eich vor, jetzt is scho wieder a Bsuach do“.

Bertl: O'klopfa soist!

Carmen *klopft an den Türstock.*

Flori (*ironisch*): Herein.

Rosl (*aufgeregt*): Um Himmeswuin, des werd doch ned der Bankräuber sei?!

Carmen: Des hod er mir ned verraten. Er hod nur g'sogt, er hoäßt Müller und braucht a Zimmer.

Rosl: „Müller“- des is bestimmt ned sei echter Nama. Weil Müller hoäßt a jeder Zwoate, mit dem Nama foit er ned auf. Am besten, i ruaf glei d' Claudia o.

Bertl: Und wenn der Herr Müller a harmloser Gast is, dann blamierst di. – Carmen, lass eahm eina. Den schau ma uns erst amoi genauer o.

Carmen: Einalassen, jawoih (*Nach hinten ab*).

Rosl: I fürcht ma!

Bertl: Du brauchst di ned fürchten, Rosl – des übernimm i! I moan, i kümmert mi um den ominösen Herrn Müller. Rosl, du versteckst di do drüben und ruafst notfalls de 110 o. Flori, du versteckst di auf der andern Seiten und überwältigst den Räuber im Fall des Falles!

*Bertl geht an die Rezeption, Rosl und Flori verstecken sich links und rechts am Bühnenrand, sind aber für das Publikum noch zu sehen.*

#### 5. Szene

Rosl, Bertl, Flori, Carmen, Herr Müller

*Carmen und Herr Müller treten von hinten ein. Carmen macht eine übertrieben einladende Geste.*

Müller: Guten Morgen, Müller is mein Name.

- Bertl: So, so. Müller?! (*sarkastisch*): Einen Gast mit so einem seltenen Nama ham mia no nia g'habt. No nia ned. Aber irgendwann is' ja immer as erste Moi.
- Carmen (*halblaut zu sich selbst*): Vos red't denn der Bauer heit für einen Schof-scheiß daher? Bestimmt schlogt 's Wetter um (*nach hinten ab*).
- Müller (*irritiert*): Stimmt was ned mit mein'm Namen?
- Bertl: Naa naa, oiß in Ordnung. Da Oana hoaßt Huaber, der andere Hinterober-schwepfinger. Und Sie hoaßen hoid Müller.
- Müller: Richtig. Und des scho seit Geburt. I bräuchert kurzfristig a Zimmer. Mei Auto hod a Panne. In der Werkstatt ham s' g'sogt, die Reparatur dauert mindes-tens bis morgen.
- Bertl: Eine Autopanne ham Sie?! Ja dann brauchan Sie unbedingt a Zimmer. Do beißt die Maus koan Faden ab.
- Müller: Genau. Bis morgen. Mindestens.
- Bertl: Und i brauch Eahern Personalausweis, Reisepass oder Waffenschein.
- Müller: Waffenschein?
- Bertl: Ah... Führerschein moan i. Irgendein Dokument hoid, mit dem S' Eahner ausweisen könna.

*Müller zieht sein Portemonnaie aus der Gesäßtasche. Währenddessen geht Bertl reflexartig einen Schritt zurück und hebt die Hände. Als tatsächlich anstelle der erwarteten Pistole das Portemonnaie zum Vorschein kommt, lässt Bertl erleichtert die Hände wieder sinken. Müller fischt seinen Personalausweis aus dem Portemonnaie und legt ihn auf den Tresen.*

Bertl (*liest im Ausweis*): „Müller Johannes“. Alles in Ordnung. Soweit.

*Bertl gibt dem Gast den Ausweis zurück. Herr Müller legt ihn wieder ins Portemonnaie und steckt dieses zurück in die Gesäßtasche.*

- Bertl (*überreicht Müller einen Zimmerschlüssel*): Zimmer zwei. Aiso glei, wenn S' bei der Tür aussegehngan, rechts die Treppen in den ersten Stock hoch. 'S Frühstück machan sich unsere Gäste eigentlich selber. Aber wenn S' woin, könnan S' aa mit uns frühstücken.
- Müller: Des is sehr freundlich von Eahna, Herr Michlbauer. Aa, dass Sie so kurzfristig a Zimmer für mia ham. I hob Eahna ja quasi überfallen.

Bertl *(erschrocken, schluckt)*: Überfallen?

Müller: Wissen S', i kimm grad aus der Kreisstadt und hob's furchtbar eilig.

Bertl *(verängstigt)*: Aus der Kreisstodt kemman Sie und hams furchtbar eilig?! Warum?

Müller: Wegen dera Bank.

Bertl *(schockiert)*: Wos für a Bank??

Müller: Dem Modell „Bavaria 5“ aus lasierter, extrem haltbarer Douglasie mit ergo-nomischer Rückenlehne. I bin Vertreter für Park- und Wanderbänke. Und seit unser Betrieb des neie Modell „Bavaria 5“ ausserbrocht hod, do reißen die Anfragen gor nimmer ab. I fahr momentan nonstop von Rathaus zu Rathaus und nimm Bestellungen von de Gemeinden auf.

Bertl *(erleichtert)*: Ach so. A **Parkbank** moanan Sie. Ja freilich, wos sonst.

Müller: Nicht irgendeine Parkbank, sondern die „Park- und Wanderbank Bavaria 5“. Unser Slogan: „Do setzt di nieder und stehst nimmer auf“. Ein genialer Slogan, gell? – Wia ham Sie g'sogt? Do ausse und dann rechts...

Bertl: Die Treppen aufe in den ersten Stock. Zimmer 2.

Müller: Danke *(seitlich ab)*.

*Rosl und Flori kommen aus ihren Verstecken heraus.*

Rosl: Und? Is er's?

Bertl: Falscher Alarm. Weil der Bankräuber hätt ma bestimmt ned sein' Ausweis zoagt.

Flori: So an Ausweis kann ma fälschen.

*Es klopft. Alle Drei erschrecken.*

Rosl: Jessas! Der Bankräuber!

## 6. Szene

Rosl, Bertl, Flori, Carmen

Carmen *(von hinten)*: Habts es g'hört, desmoi hob i o'klopft.

Bertl: Und uns damit sauber derschreckt. Mit dem rechnet doch koana, dass du ausnahmsweis amoi o'klopfts.

Carmen: A Mo is draußen. „Schlönhof“ hoäßt er oder so ähnlich.

Rosl *(überlegt)*: „Schlönhof“? Der Nama kimmt ma irgendwie bekannt vor. Schick eahm eina, Carmen!

Carmen: Einalassen, jawoih *(nach hinten ab)*.

Bertl: Rosl, Flori, ihr zwoa versteckts eich wieder!

Rosl: Naa, desmoi versteckst di du, Bertl! Der neie Gast g'hört mir.

Flori: Und wenn's der Bankräuber is?

Rosl: Des glaub i ned, weil mir der Nama „Schlönhof“ so bekannt vorkimmt. Und fois doch, dann müassts ihr eahm hinterrücks überwältigen und sauber verpackt der Claudia überreichen. Flori, mit so einer Heldentat steigen deine Chancen bei unserer Dorfpolizistin gewaltig. Dann kann an'm Burger-moaster sei Karli ei'packa.

Flori: Oiso dann, alle auf ihr'n Posten!

*Bertl und Flori verstecken sich. Rosl geht etwas zögerlich zur Theke.*

Bertl *(hält den Daumen in die Höhe und flüstert Flori aus seinem Versteck zu)*:  
Toi toi toi!

## 7. Szene

Rosl, Bertl, Flori, Carmen, Herr Schlönhof

Carmen *(kommt mit Schlönhof herein)*: Gehngan S' eina! Ham Sie ein Glück, dass desmoi d' Bäuerin an der Rezeption steht. Weil der Bauer is heit a weng loco. *(macht mit der Hand kreisende Bewegungen um die Stirn, dann ab)*.

Schlönhof *(theatralisch)*: Tätä! Da bin ich! *(zieht eine Spielzeugpistole)*: Hände hoch und her mit dem schönsten Zimmer und dem schönsten Zimmermädchen!

*Rosl hebt erschrocken die Hände. Bertl und Flori schauen einander ratlos und betreten an.*

Schlönhof: Sei'n Sie ehrlich, Sie haben nicht damit gerechnet, dass ich schon so früh auftauche!

Rosl *(ängstlich)*: I hob ja ned amoi g'wusst, dass Sie überhaupt kemman. Des warn ja eher bloß Gerüchte, hätt i gmoant.

Schlönhof: Der frühe Mörder fängt die Leiche. – Kleiner Leitspruch von mir. *(geht zur Theke)*: Sie wollen bestimmt meinen Ausweis sehen.

*Schlönhof legt die Pistole auf die Theke und sucht in seinen Jackett- und Hosentaschen nach dem Ausweis. Rosl versucht heimlich, die Pistole an sich zu nehmen.*

Schlönhof *(bemerkt es)*: Vorsicht! Ist laut!

*Schlönhof schiebt die Pistole von Rosl weg, sodass diese sie nicht mehr erreichen kann. Dann sucht er weiter. Bertl und Flori sehen sich ratlos. Dann gibt Bertl dem Sohn gestenreich zu verstehen, dass er die Polizei anrufen soll. Flori tastet vergeblich seine Taschen ab und hebt dann entschuldigend die Schultern. Bertl verdreht die Augen.*

Rosl *(immer noch mit zittriger Stimme)*: Sie kemman grad aus da Stodt, stimmt's?

Schlönhof: Richtig.

Rosl: Von der Bank?

Schlönhof: Von der Bank? Nein, ich habe schon seit Jahren keine Bank mehr von innen gesehen. Ich bevorzuge Online-Banking. *(endlich hat er seinen Ausweis gefunden und legt ihn auf den Tresen)*: Bitteschön, mein Ausweis.

Rosl *(nimmt den Ausweis und liest. Immer noch ängstlich)*: „Rainer Maria Schlönhof“.

Schlönhof: Höchstpönlich. Schauspieler und Krimi-Spezialist. Sie haben mich engagiert.

*Man sieht förmlich, wie Rosl, Bertl und Flori ein ganzes Gebirge vom Herzen fällt. Bertl und Flori kommen aus ihren Verstecken hervor.*

Rosl: Ja freilich, der Nama sogt ma wos. Der Herr Schlönhof, der Schauspieler. Schee, dass' do san und dass Sie des san, der do is! Weil es kaannt ja aa ebba anderer kemma sei. Herzlich willkommen auf dem Michlbauerhof.

*Rosl und Schlönhof schütteln sich die Hände.*

Schlönhof: Und das sind wohl der werte Gatte und der Herr Sohn? Einen schönen Hof haben Sie, liebe Familie Michlbauer. Reizend. Die ideale Krimi-Kulisse. Denn merke: Je idyllischer die Gegend, desto schöner der Mord. Die Gäste werden Ihnen künftig die Tür einrennen, Sie werden sehen! Ich mache mich nur ein bisschen frisch, dann legen wir sogleich mit der ersten Lektion los: „Morden, aber richtig!“

Rosl: Wia mordet ma dann richtig? I moan, nur so interessehalber, ohne dass i eine bestimmte Person im Auge hätt.

*Rosl schaut dabei Bertl an. Der macht ein mulmiges Gesicht und legt schützend die Hände vor den Hals.*

Schlönhof: Lautlos und ohne Spuren zu hinterlassen. Das heißt, ein paar Spuren müssen wir schon hinterlassen, weil sonst können Ihre Gäste den Mord ja nicht aufklären. – Wenn ich jetzt den Zimmerschlüssel haben könnte...

Rosl. Ja freilich. *(reicht ihm den Schlüssel)*: Erster Stock, Zimmer 3.

Schlönhof: Erster Stock, Zimmer 3. Besten Dank. Also: Wir sehen uns in einer Stunde *(nach hinten ab)*.

Bertl: Ein Mann der Tat.

Flori *(ironisch)*: Ein „Täter“ gewissermaßen.

Rosl: Aber zum Glück koa Bankräuber! I hob mi ganz schee derschreckt, wia er sei Pistoln auf d' Theken g'legt hod. – Mei, i gfrei mi scho so auf unser Krimi-Schauspiel-Training!

V O R H A N G